

GASTMEINUNG

Bairisch in die EU-Charta

Am heutigen Internationalen Tag der Muttersprache möchte der Bund Bairische Sprache eindringlich an einen Warnschuss der Unesco in Richtung Bayern vor vier Jahren erinnern, auf den es von staatlicher Seite außer Lippenbekenntnissen keinerlei angemessene Reaktionen gab.

Nach der blamablen Aufnahme des Bairischen 2009 in den zweiten Weltatlas der bedrohten Sprachen durch die Vereinten Nationen ist es allerhöchste Zeit, dass Bairisch endlich in die EU-Charta der Regional- und Minderheitensprachen aufgenommen wird. Seit dem Jahr 1999 haben Niederdeutsch, Nordfriesisch, Saterfriesisch und Sorbisch Aufnahme gefunden und staatliche Förderung und Anerkennung in Deutschland erfahren.

Durch das verbindende Element der EU-Charta soll unter anderem die grenzübergreifende Zusammenarbeit einer Sprachgruppe gestärkt werden. Dafür ist Bairisch, das auch flächendeckend in Österreich (Ausnahme: Vorarlberg) und Südtirol gesprochen wird, geradezu prädestiniert!

Dass als weiteres Ziel die Ausweitung des Sprachgebrauchs im öffentlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben sowie in den Medien dem Niederdeutschen („Platt“) in acht (!) Bundesländern fördernd zugestanden wird und dem Bairischen nicht, erfüllt nach einem sprachpolitischen Dornröschenschlaf

schon fast den Tatbestand sprachkultureller Sterbehilfe und ist eigentlich nicht weiter zu verantworten.

Da vor acht Jahren unsere Anfrage auf Aufnahme des Bairischen in die EU-Charta mit dem Argument der nicht existierenden einheitlichen Verschriftung von Brüssel aus negativ beschieden wurde, bieten wir auf unserer Internetseite „www.bund-bairische-sprache.de/aktuelles/“ für die standardnahe Münchner Mundart innerhalb des Mittelbairischen musterhaft eine Anleitung zur Verschriftung an. Analog dazu kann mit dem Nord- und Südbairischen von Tirschenreuth bis Klagenfurt verfahren werden.

Der Bund Bairische Sprache fordert deshalb alle EU-Abgeordneten aus dem Freistaat Bayern auf, sich für eine Aufnahme des Bairischen in die EU-Charta der Regional- und Minderheitensprachen einzusetzen. Im Vorfeld des 21. Februar 2014 werden wir nachfragen und bei der Feststellung einer generellen Nichtaktivität den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, dass er künftig bei Staatsempfängen auf das Vorspiegeln falscher Tatsachen verzichten möge: nämlich das klischeehafte Aufsagen bairischer Verserl von Kleinkindern in Tracht vor der Münchner Residenz inmitten der in der jungen Generation völlig dialektfreien Landeshauptstadt.

Sepp Obermeier,
Vorsitzender des Bundes
Bairische Sprache, Konzell

Dialektpfleger: Bairisch soll Regionalsprache werden

Passau. Der Bund Bairische Sprache erinnert am heutigen Internationalen Tag der Muttersprache an einen Warnschuss der UNESCO in Richtung Bayern vor vier Jahren, auf den es von staatlicher Seite bis heute keine angemessene Reaktionen gegeben habe. Nachdem das Bairische 2009 in den zweiten Weltatlas der bedrohten Sprachen aufgenommen wurde, sei es höchste Zeit, dass Bairisch in die EU-Charta der Regional- und Minderheitensprachen aufgenommen werde, erklärte der Vorsitzende des Bundes Bairische Sprache, Sepp Obermeier. Durch das verbindende Element der EU-Charta soll die grenzübergreifende Zusammenarbeit einer Sprachgruppe gestärkt werden. Dafür sei Bairisch prädestiniert. Dass als Ziel die Ausweitung des Sprachgebrauchs im öffentlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben dem Niederdeutschen („Platt“) in acht Bundesländern fördernd zugestanden werde und dem Bairischen nicht, sei eigentlich nicht zu verantworten, so Obermeier.

Der Bund Bairische Sprache fordert alle im Europaparlament vertretenen Parteien aus dem Freistaat auf, sich für eine Aufnahme des Bairischen in die EU-Charta der Regional- und Minderheitensprachen einzusetzen. Obermeier: „Im Vorfeld des 21. Februar 2014 werden wir nachfragen und bei der Feststellung einer generellen Nichtaktivität den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, dass er künftig bei Staatsempfängen auf das Vorspiegeln falscher Tatsachen verzichten möge: das klischeehafte Aufsagen bairischer Verserl von in Tracht gewandeten Kleinkindern vor der Münchner Residenz inmitten der in der jungen Generation völlig dialektfreien Landeshauptstadt.“